

Luisa

und der besondere Tag der Erstkommunion



Ein wertvolles Mutmachbuch über Vertrauen, Gemeinschaft und
den Glauben im Herzen

Mit Herz, Hand und Verstand geschrieben



Dieses Mutmachbuch wurde nicht von künstlicher Intelligenz verfasst. Jede einzelne Geschichte stammt aus der Feder von pädagogisch ausgebildeten Autorinnen und Autoren, die mit viel Erfahrung, Feingefühl und echtem Herzblut schreiben – für echte Kinder mit echten Gefühlen.

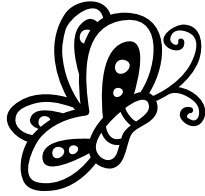
Unsere Texte entstehen in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus Pädagogik und Kinderpsychologie.

Sie sind liebevoll gestaltet, um Selbstvertrauen zu stärken, Ängste abzubauen und Kinder spielerisch in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten.

Echte Geschichten für echte Kinder.

Denn wir glauben: Was von Menschen mit Herz geschrieben wird, erreicht Kinderseelen am tiefsten.





Einleitung

Hallo, liebe Luisa!

Freust du dich schon auf deine Erstkommunion? Für viele Menschen ist der Glaube an Gott ein sehr wichtiger Teil des Lebens. Dabei ist die Kommunionfeier nach der Taufe ein besonderer Baustein auf deinem Weg zum Licht. Vielleicht bist du an dem Tag auch sehr aufgeregt. Bei deiner Feier zur Erstkommunion kommen die ganze Familie und deine Freundinnen zusammen. Ist das nicht toll?

Kinder bekommen zu ihrer Kommunion oft auch ein paar Geschenke. Zu der Erstkommunion gehört aber viel mehr als die Geschenke. Deshalb finden vorher mehrere besondere Treffen statt. Da lernst du die

anderen Kinder kennen, die mit dir zur Kommunion gehen. Diese Vorbereitungsstunden zeigen dir, was dich erwartet. Ihr bereitet euch gemeinsam auf diesen besonderen Tag der Erstkommunion vor. Freust du dich darauf? Oder weißt du schon, was passieren wird?

Dieses Mutmachbuch nimmt dich mit auf den Weg zum Licht. In sechs besonderen Geschichten zur Erstkommunion erfährst du, welche Botschaft wirklich wichtig ist. Du siehst, dass dein Mitgefühl und deine Nächstenliebe eine große Bedeutung haben. Sie begleiten dich auf dem Weg zu deiner Kommunionfeier. Dabei lernst du auf deinem Weg auch die Bedeutung einer besonderen Kerze kennen. Sie leuchtet hell und hilft dir, mutig deiner Erstkommunion entgegenzugehen.

Dabei ist es völlig normal, wenn du nervös bist! Du darfst zwischendurch Angst haben und dich unsicher fühlen, Luisa! Dein Glaube an das Gute im

Herzen und dein Mitgefühl für andere können dir weiterhelfen. Lerne den Wert von Güte, Hilfsbereitschaft und Mut kennen – auch dir selbst gegenüber! Denn die Vergebung und Nächstenliebe spielen wichtige Rollen in deiner Verbindung zu Gott.

Vielleicht freust du dich deshalb schon ganz besonders auf den Augenblick deiner Kommunion. Denn dann kannst du sehen, wie es ist, mit anderen Kindern neue Freundschaften zu knüpfen. Gleichzeitig kannst du dich in der Gemeinschaft Gott näherfühlen. Dieses Buch unterstützt dich mit seinen ermutigenden und hoffnungsvollen Geschichten zu deiner Erstkommunion.



Die Kerze und die große Frage

Ich stehe hinter der weißen Tür und spitze meine Ohren. Mein Herz pocht kräftig in meiner Brust. Denn ich bin sehr nervös. Heute ist nämlich ein besonderer Tag. Es ist die erste Vorbereitungsstunde für meine Erstkommunion.

Leider komme ich ausgerechnet heute ein paar Minuten zu spät.

Das ist auch ein Grund, warum ich jetzt so schrecklich nervös bin! Ich bin nämlich so aufgeregt, weil ich die ganze Sache echt spannend finde. Es ist auch alles ganz neu für mich. Außerdem möchte ich ja gar nicht zu spät kommen! Heute gefällt mir das besonders nicht, weil es das allererste Treffen der Gruppe ist. Ich möchte nichts verpassen. Aber nun ist es eben doch passiert. Das kann ich nicht ändern.

Ich balle meine freie Hand zu einer Faust. Die andere Hand steckt zwischen Mamas Fingern. Sie steht neben mir und das beruhigt mich ein wenig. Aber es reicht nicht, um ganz entspannt zu sein. Deshalb fühle ich mich gerade sehr, sehr kribbelig.

„Bist du bereit, Luisa?“, fragt Mama. Sie hält weiter meine Hand fest und drückt sie sogar ein bisschen fester.

Der Flur, in dem wir stehen, ist voller Schatten. Aber unter der Tür sehe ich einen hellen Lichtschein. Ich höre auch Stimmen von anderen Kindern. Ab und zu ist auch ein Lachen dabei. Das klingt, als ob das Treffen schon lange läuft und alle eine Menge Spaß haben.

Ich schlucke schwer. Dann sehe ich zu Mama hoch und nicke. Ich weiß, dass ich mich jetzt eben überwinden muss. Ich muss über meinen Schatten springen und durch die Tür in das helle Licht der Gruppe treten. Also atme ich noch einmal ganz tief durch. Dann flüstere ich: „Ja.“

Mama nickt. Sie klopft sachte gegen die Tür. Noch bevor wir eine Reaktion hören können, drückt sie die Klinke herunter und drückt die Tür auf. „Hallo“, fängt sie an und in ihrer Stimme hört man das Lächeln. Ich bin allerdings so aufgeregt! Am liebsten möchte ich einfach nur rennen. Ich will losflitzen und dabei all diese kribbeligen Gefühle loswerden. Das passiert aber nicht. Anstatt loszulaufen, stehe ich neben Mama bei der Tür und starre die anderen Kinder an. Sie sitzen vor mir in einem kleinen Stuhlkreis. Manche knuspern an einem Keks. Ein paar andere halten ein Glas mit Saft in ihren Händen. Ich blinzele überrascht. Denn es sieht ziemlich gemütlich aus. Der Raum ist hell erleuchtet und wirkt auch sehr freundlich auf mich.

Das ist ganz anders als draußen auf den vollen Straßen. Dort ist heute schrecklich viel los. Überall ist es laut gewesen. Autos haben gehupt und Busse haben gezischt. Zwischendurch hat ein Hund gebellt und andere Kinder haben sich etwas über die Straße zugebrüllt. Wir sind auch mit dem Auto hergefahren.

Aber weil so viel los gewesen ist, musste Mama unterwegs oft bremsen. Überall haben sich kleine Staus gebildet.

Deshalb bin ich jetzt zu spät.

Und deshalb fühle ich mich jetzt auch ganz unsicher und kribbelig.

„Wir sind leider ein wenig zu spät“, erklärt Mama. Sie spricht kurz mit dem Pfarrer und erklärt, was los ist. Der Mann steht im hinteren Teil vom Raum. Da sehe ich auch einen Tisch mit Gläsern, Saftflaschen und Keksen. Das überrascht mich. Denn das wirkt sehr einladend und nett auf mich. Ich habe nämlich gedacht, das Treffen ist wie in der Schule. Ich habe geglaubt, dass wir alle fleißig lernen müssen. Ich blinzele erneut vor Überraschung. Alle sind ganz still um uns herum.

„Oh, das macht doch nichts“, erklärt der Pfarrer und kommt zu uns herüber. Er sieht mich direkt an und lächelt fröhlich. „Du bist bestimmt Luisa, oder?“, fragt er mich.

Ich nicke. „Ja“, sage ich leise.

Der Pfarrer legt mir eine Hand auf die Schulter. „Sieh mal, Luisa. Ein Stuhl ist für dich noch frei. Setze dich doch schon zu den anderen aus deiner Gruppe. Dann können wir gleich anfangen.“

Ich nicke wieder und gehe an den anderen Kindern vorbei zum Stuhl. Alle sehen zwischen meiner Mama, dem Pfarrer und mir hin und her. Ich glaube, sie sind neugierig. Aber immer noch sagt keiner etwas.

Meine Mama lächelt mir zu. Dann verabschiedet sie sich. Sie winkt mir dabei auch zu. Schließlich geht sie hinaus und die Tür fällt wieder ins Schloss.

Jetzt bin ich mit der Gruppe alleine.

„So“, macht der Pfarrer und setzt sich mit einem tiefen Seufzer auch auf einen Stuhl. Dabei knackt eines seiner Knie laut. Ein paar Kinder kichern leise.

„Das ist das Startsignal“, scherzt der Pfarrer mit einem breiten Lächeln und reibt sich das knackende Knie. „Jetzt ist unsere Gruppe komplett.“ Der Pfarrer schaut jedes Kind kurz an. „Wie wäre es, wenn wir uns erst einmal kennenlernen? Jedes Kind sagt